

Wohin auch nur ein Sonnenschimmer fiel,      Das Wald-Orakel auch blieb nicht zurück;  
 Erschlossen Blumen freudig sich dem Lichte;      Doch ließen wir uns keine Antwort geben.  
 So viele Tausend im verliebten Spiel,      Wir fühlten Beide, daß in unserm Glück  
 Und aller Brautlied sang die alte Fichte.      Wir fortan lebten ein unendlich Leben.

Ludwig Bunt.



### Erste Liebe.

Von den Sternen will ich lernen,  
 Die am Winterhimmel stehn,  
 Die im Nahen und im Fernen  
 Friedlich um einander gehn;  
 Wie sie kommen, wie sie kreisen,  
 Nie getrennt und nie vereint,  
 Wie so ganz in ew'gen Gleisen  
 All ihr Sein befangen scheint.

Daß ich so dich lieben lernte,  
 Friedlich nah und friedlich fern,  
 Du Geliebte, du Entfernte,  
 Meines Lebens schöner Stern!  
 Jeder Sinn nach dir gerichtet,  
 Jeder Blick in dich versenkt,  
 Alles Herz von dir gelichtet,  
 Aller Lauf durch dich gelenkt.

Doch kometengleich getrieben,  
 Raslos auf- und abgejagt,  
 Braust mein ungeläutert Lieben  
 Wie die Windsbraut durch die Nacht,  
 Bis es irrend gleich dem Blitze,  
 In mein Herz zurückgekehrt,  
 Sich in seiner eignen Hitze  
 Unbefriedigt selbst verzehrt.

Dingelstedt.

### Verklärung.



Du meine Seele, du mein Herz,  
 Du meine Wonne, o du mein Schmerz,  
 Du meine Welt, in der ich lebe,  
 Mein Himmel du, darin ich schwebe,  
 O du mein Grab, in das hinab  
 Ich ewig meinen Kummer gab!

Du bist die Ruh, du bist der Frieden,  
Du bist der Himmel, mir beschieden.  
Daß du mich liebst, macht mich mir werth,  
Dein Blick hat mich vor mir verklärt,  
Du hebst mich liebend über mich,  
Mein guter Geist, mein bessres Ich!

Müder.



Die ersten Beilchen, voller Duft,  
Genährt von süßer Lenzesluft,  
Dir bring' ich sie, nur Dir allein;  
Wem könnt' ich sie auch lieber weihn?

Da ich ein muntre Knabe war,  
Bracht' freudig ich in jedem Jahr  
Der theuren Mutter stets in's Haus  
Den düstereichen Beilchenstrauß.

Nun ist das Mütterlein so weit  
Und ferne liegt die Knabenzeit;  
Doch in des Manns bewegten Tag  
Zogst du die Kindheit jauchzend nach!

Ludwig Buns.



6